

Zusammenfassung zum Projekt „Rekurrierende Strukturen des interaktiven Sprachgebrauchs im Hausa“

Das Projekt stellt das kommunikative Geschehen in einem Hausa-Dorf in der Republik Niger in den Mittelpunkt des Interesses. Die Transformationsprozesse, die zwischen dem Eintritt in eine kommunikative Situation und dem Austritt aus ihr liegen, hängen vom sprachlichen und gestischen Verhalten der Interagierenden ab. Dieses Verhalten weist in bestimmten Typen von Situationen repetitive Muster auf, ein einfaches Beispiel wäre das Grüßen. Diese Muster sind für das Hausa aber weitgehend unbekannt. Ziel des Projektes ist es, die sprachlichen und gestischen Strukturen des Hausa herauszuarbeiten, die rekurrierend bei diesen Transformationsprozessen in ausgewählten Situationen eine Rolle spielen.

Verschiedene Beiträge aus der Ethnologie, der Soziologie, der Sprachwissenschaften und der Philosophie haben unterschiedliche Aspekte dieses sprachlich und gestisch vermittelten Transformationsprozesses herausgearbeitet: (a) die Formale Semantik hat sich mit den kontextunabhängigen Merkmalen von Sprache beschäftigt; (b) Paul Grice hat Sprechen als absichtsvolles Handeln beschrieben, das bei der Konstitution von Bedeutung mit kommunikativen Normen interagiert; (c) Elinor Ochs hat sich mit den nicht durch Wörter, sondern durch Indizes hergestellten situativen Bezügen sprachlicher Äußerungen beschäftigt; (d) Alessandro Duranti zeigt, wie Gesten und räumliche Positionierung mit den sprachlichen Äußerungen verschränkt sind; (e) die Gesprächsanalyse beschäftigt sich mit den Normen, die wiederkehrende organisatorische Probleme der Kommunikation lösen; (f) Jane H. Hill arbeitet das emische Sprachwissen heraus, das den Sprachgebrauch anleitet; (g) Goffman untersucht die verschiedenen Rollen, die Sprecher und Hörer im Verhältnis zur Rede einnehmen können; Goodwin (h) interessiert sich für die Mittel sprachlicher Äußerungen, die eine bestimmte Form sozialer Organisation produzieren oder reproduzieren.

Die Theorielage erlaubt damit eine Herausarbeitung der anvisierten Muster. Um die Aufgabe von ihrer Komplexität her handhabbar zu halten, sollen aber "kleine" Formen der Interaktion im Mittelpunkt stehen, so z.B. das morgendliches Grüßen von Alten, Verwandten und Freunden; das Grüßen im Vorbeigehen; das Verabschieden; Kommunikation bei der Arbeit; Verkaufssituationen; das Kondolieren o.ä.

Durch die Anwendung des theoretischen Instrumentariums in der empirischen Forschung zeichnen sich Veränderungen für die Theorielage ab. Der Gewinn der Forschung gegenüber dem bisherigen Stand der Theorie soll dementsprechend spezifiziert werden.